

Drittes Kapitel

Baubeschreibung und Rekonstruktion

Vorbemerkungen. Die Baubeschreibung und die Rekonstruktion werden gemeinsam in einem Kapitel behandelt, da sich die Rekonstruktion in vielen Fällen nur aus der genauen Beobachtung und Interpretation der technischen Anschlüsse der Bauglieder ableiten läßt. Der fragmentarische Erhaltungszustand der aufgehenden Architektur bedingt eine ausführliche Beschreibung der erhaltenen Steine.

Vor die Einzelbeschreibung der Bauteile werden die gemeinsamen Maße und eine kurze Darstellung der Profillfolgen und Dekoration jeder Steinschicht gestellt. Als Länge wird immer die Ost-West-Dimension am Bau, als Tiefe der rechte Winkel zur Länge, d. i. die Nord-Süd-Dimension des Tores, bezeichnet. Im Anschluß an die Beschreibung der Werkstücke jeder Schicht folgt die Diskussion der Plazierungsmöglichkeiten.

Die Baubeschreibung gliedert sich dem Aufbau des Tores entsprechend in vier Abschnitte: Nach dem Grundriß (I) folgen die in situ erhaltenen Reste der Postamente und Basen (II), die weiteren Bauteile des Untergeschosses (III), des Bogengeschosses (IV) und des Obergeschosses (V). Abschnitt VI enthält ein Resümee der Rekonstruktion und anschließend einen Vergleich mit den Rekonstruktionsvorschlägen WILBERGS, SCHOTTENHAMELS und GÖSCHLS.

Zum leichteren Verständnis möchte ich der Baubeschreibung eine summarische Beschreibung des Toraufbaues voranstellen: Das Tor besaß drei Geschosse, Untergeschoß, Bogengeschosß und Obergeschoß. Im Untergeschoß stand auf den in situ erhaltenen Postamenten und Basen eine Stützenstellung aus vier Pfeilern mit im Süden angearbeiteten Halbsäulen und Vollsäulen im Norden. Diese Stützen trugen Kompositkapitelle, die als ein Werkstück Pfeiler, Halbsäule und Säule bekrönten. Über den engeren seitlichen Interkolumnien lag ein gerades Gebälk, das aus einem gemeinsam mit dem Fries gearbeiteten Architrav und einem Zahnschnittgesims bestand. Das weite mittlere Joch wurde vom Gebälk ausgespart und durch einen Bogen überspannt, der mit einem Kämpfer auf dem Gebälk der seitlichen Interkolumnien fußte. Im Bogengeschosß wurden die an den Bogen angrenzenden Wandzwickel durch Pfeiler eingefaßt. Weitere Pfeiler waren mit Sockeln in den Außenachsen verbaut. Über Bogen und Pfeiler lag eine Kapitellzone, die das zweite Gebälk trug, das aus einem getrennt gearbeiteten Architrav und Fries und einem weiteren Zahnschnittgesims bestand. Das Obergeschoß verfügte über eine Stellung von sechs Stützen, die auf schlichten quaderförmigen Sockeln mit angearbeiteter Basis standen. Die Stützen setzten sich genau wie im Untergeschoß aus einem Pfeiler mit Halbsäule im Süden und einer Vollsäule im Norden zusammen. Die korinthisierenden Kapitelle dieses Geschosses sind wieder als ein Werkstück gearbeitet. Das Gebälk des Obergeschosses war verkröpft, die drei mittleren Interkolumnien wurden durch einen Giebel hervorgehoben, in den über dem Mitteljoch ein kleiner Bogen hineinragte. Dieses Gebälk endet über dem in einem gearbeiteten Architrav und Fries mit einem Konsolengesims.